# Jahresversammlung im Klettgau

Autor(en): **Schoop, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **114 (1977)**

Heft 114

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585377

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Jahresversammlung im Klettgau

25. Juni 1977

«Wer den Klettgau in seiner schönsten, reichsten Stunde erleben will, der durchstreife ihn im hohen Sommer, kurz vor der Getreideernte, wenn die Kornfelder metallen zwischen Gold und Silber fließen und die Rebberge in bräunliche Schattierungen getaucht sind. Das sind die Tage der stillen Bereitschaft, der Besinnung. Alles ist Blüte und reifende Frucht in dieser Schatzkammer des Brotes und des Weines, in dieser weiten, ausgespannten Runde zwischen den letzten schweizerischen Jurahügeln.»

Was die Dichterin Ruth Blum vor fünfunddreißig Jahren über ihr heimatliches Land schrieb, hätte die Thurgauer Geschichtsfreunde ansprechen können, die sich am letzten Junisamstag auf der Fahrt durch den Klettgau trafen. Aber das erhoffte Sommerwetter blieb aus: brennendheißer Sonnenschein wechselte mit Platzregen und steifem Wind, auch die Fernsicht ließ zu wünschen übrig. Doch vermochte die unberechenbare Witterung weder Stimmung noch Lerngenuß zu schmälern. Drei Ziele strebten die Kolonnen an: das eben eröffnete kleine Römermuseum «Juliomagus» bei Schleitheim, das etwas abseits liegende Städtchen Neunkirch und die Bergkirche Hallau, die zurzeit restauriert wird. Nach der dreistündigen Exkursion trafen sich die gut hundertfünfzig Teilnehmer im großen Saal des Hotels «Zum Schweizerbund» im Weinbaudorf Hallau zur Jahresversammlung. Sie gab Gelegenheit, dem Präsidenten, Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer, und dem Kassier, Pfarrer Dr. h. c. Alfred Vögeli, nach der Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung den geziemenden Dank abzustatten und die guten Beziehungen innerhalb der Geschichtsfreunde im Thurgau zu pflegen.

In Schleitheim erläuterte Jost Bürgi, der thurgauische Kantonsarchäologe, die römische Badeanlage anschaulich und kompetent. Sie wird heute durch das Eternitdach einer großen Halle geschützt. Das geschickt angeordnete neue Museum, der stufenmäßig angelegten Bade- und Wohnsiedlung angepaßt, wo die römischen Legionäre auf dem Weg von Vindonissa an den Limes, zwischen Zurzach (Tenedo) und Hüfingen (Brigobanne), jeweils einige Tage rasten konnten, bevor sie über Rottweil (Arae Flaviae) ins Neckartal marschier-

ten. Die Besucher wurden trefflich in das pulsierende Leben einer römischen Kleinstadt eingeführt und durch illustrative Tafeln mit den Ergebnissen der Ausgrabung von 1975/76 bekannt gemacht. – Die mittelalterliche Stadtanlage von Neunkirch ist trotz kleiner Um- und Anbauten, trotz Ein- und Abbrüchen im ganzen erhalten geblieben. Niuchilchun wurde 850 nach Christus zum erstenmal in den Urkunden erwähnt und scheint um 1270 vom Konstanzer Bischof Eberhard II. von Waldburg befestigt worden zu sein. In der Reformationszeit, im Jahre 1525, kauften die Schaffhauser die Herrschaft und über zweieinhalb Jahrhunderte saßen ihre Bürger als gnädige Herren Landvögte im Schloß. Vier parallele Straßen durchziehen den Ort mit dem seltsamen Doppelgesicht; die Außenwände bilden zugleich die Stadtmauer, aber sie schließen ein ländliches Idyll, ein Dorf mit städtischem Gehaben ein. In der Nordostecke des Ortes, im mehrmals umgebauten Schloß, hat der Lokalhistoriker Walter Schutz liebevoll ein Heimatmuseum eingerichtet, das er zusammen mit Lehrer Walter im unverfälschten Ortsdialekt erläuterte, ein Raritätenkabinett vorläufig, das viel Wertvolles und Kurioses enthält.

Über dem stattlichen Weinbauerndorf Hallau thront die spätgotische Mauritiuskirche über den Rebhängen und grüßt mit ihrem Käsbissenturm weit ins Land. Sie wird im Moment an Haupt und Gliedern erneuert und denkmalpflegerisch mit Sorgfalt gehegt. Architekt Hartung wußte den staunenden Gästen die technischen Probleme dieses Zweimillionen-Umbaus nahezubringen. Mit welchem Stilgefühl vorgegangen werden muß, wie Farbgebung, Sicherung des Fundamentes gegen Absenkung, Konservierung alter Hölzer und anderes minutiös überprüft werden, bevor die Handwerker und Arbeiter ans Werk gehen, konnten die Teilnehmer im einzelnen erfahren. Daß die große,über 800 Sitzplätze fassende Kirche wieder zu ihrer edlen Holzdecke kommt, ist ebenso erfreulich wie die Tatsache, daß mit einem raffinierten System von Fundamentüberwachung künftig die jahrzehntelang störenden Mauerrisse verhindert werden sollen. Dank verfeinerten Methoden ist heute die Erhaltung historischer Denkmäler besser möglich; dies haben die Besuche der Thurgauer Geschichtsfreunde in Schleitheim und Hallau deutlich werden lassen.

Albert Schoop